

## Medienmitteilung Nr. 11

Thema	Abstimmungen vom 15. Mai 2011
Für Rückfragen	Esplanade: Huk Köhli, Stadtrat, mobile 079 607 18 10 Kulturvorlagen: Max Wiher, Fraktionspräsident, mobile 078 719 70 07
Absender	Grünliberale Partei Biel/Bienne, 2502 Biel/Bienne Tel +41 78 788 23 93, eMail <a href="mailto:biel@grunliberale.ch">biel@grunliberale.ch</a> <a href="http://www.biel.grunliberale.ch">www.biel.grunliberale.ch</a>
Datum	28. April 2011

### Grünliberale lehnen die Esplanade-Gestaltung ab

**Die Grünliberalen Biel/Bienne haben an ihrer letzten Vorstandssitzung die Parolen zu den Abstimmungen vom 15. Mai gefasst. Grundsätzlich begrünnen sie die geplanten Entwicklungen auf dem Gaswerkareal, doch lehnen sie die Oberflächengestaltung mit einem weiteren trostlosen Betonplatz ab. Sie sind überzeugt, dass letztlich auch die Investoren von einer attraktiveren Platzgestaltung profitieren und deshalb weiter am Projekt interessiert sind.**

**Zur Annahme empfehlen die Grünliberalen die Subventionen für die Stadtbibliothek und das Neue Museum Biel. Nicht zustimmen können die Grünliberalen den erhöhten Subventionen für das Theater und Orchester. Sie sehen nicht ein, weshalb die Stadt angesichts der angespannten finanziellen Lage das Orchester erneut retten und dem Theater aufbürden soll.**

Kantonal empfehlen die Grünliberalen Biel/Bienne das Energiegesetz des Grossen Rates zur Annahme und den Volksvorschlag zur Ablehnung. In der Stichfrage ist der Vorschlag des Grossen Rates vorzuziehen. Nur der Vorschlag des Grossen Rates sieht eine Förderabgabe auf Strom vor, mit welcher energetische Sanierungen und erneuerbare Energie unterstützt werden. Sie ist somit ein kleiner Schritt auf dem Weg zum Atomausstieg.

#### **Biel, Esplanade: Nein zur Oberflächengestaltung**

Die Grünliberalen befürworten grundsätzlich die Entwicklungen auf dem Gaswerkareal. Die Sanierung der Altlasten im verseuchten Boden des Areals ist für sie eine Selbstverständlichkeit und entsprechend empfehlen sie ein Ja zu dieser Vorlage. Ebenso begrünnen die Grünliberalen das Immobilienprojekt der Alpine Finanz AG, weshalb die den Landverkauf an diese Firma zur Annahme empfehlen.

Nicht einverstanden sind die Grünliberalen mit der Oberflächengestaltung. Die Planung sieht auf dem Kongresshausparkplatz einen weiteren trostlosen Betonplatz vor, wie sie in der Stadt in den letzten Jahren bereits zu oft entstanden sind. Einziges gestaltendes Element auf dem Platz sollen „Pfüzen“ sein, deren Absenkungen sich im Falle von Veranstaltungen auf dem Platz als hinderlich erweisen dürften. Bezeichnend ist ebenso, dass die Honorarkosten für diesen Platz deutlich höher sind als diejenigen für die Gestaltung von Kongresshausgarten und des Parkes.

Die Grünliberalen anerkennen, dass der Landverkauf an die Alpine Finanz AG an eine Platzgestaltung geknüpft ist. Sie sind aber davon überzeugt, dass bis Ende 2012 eine bessere Lösung für diesen zentralen Platz der Stadt gefunden werden kann. Auch gehen sie davon aus, dass ebenso die Alpine Finanz AG an einer Lösung interessiert ist, welche von breiten Kreisen als attraktiv empfunden wird.

#### **Biel, Kultur: Ja zur Stadtbibliothek und den Museen, Nein zum Theater und Orchester**

Die Grünliberalen befürworten die erhöhten Subventionen für die Stadtbibliothek. Der Bedarf ist ausgewiesen und die Bibliothek ein elementarer Bestandteil der Infrastruktur einer Stadt wie Biel. Auch die Subventionen für das Neue Museum Biel (Museen Neuhaus und Schwab) empfehlen die Grünliberalen zur Annahme. Die Zusammenführung der Museen macht Sinn und erlaubt eine bessere Nutzung der Räumlichkeiten. Dennoch stellt sich für die Grünliberalen die Frage, inwiefern die Fusion zu Synergien führt, wenn schlussendlich doch mehr ausgegeben wird.

Die selbe Frage stellt sich bei der Fusion von Theater und Orchester. Nachdem es dem Orchester erneut nicht gelungen ist, auf einer wirtschaftlich soliden Basis zu arbeiten, soll dieses nun dem Theater Biel Solothurn angegliedert werden. Nach den Erfahrungen der letzten Jahre bezweifeln die Grünliberalen, dass sich eine Stadt wie Biel ein gesamtes Sinfonieorchester leisten sollte. Sie sind der Ansicht, dass in Sachen grösserer Kulturinstitutionen aus dem Gärtchendenken ausgebrochen werden sollte und überregionale Verbünde angestrebt werden sollten (Bern, Jurabogen,...).

Ebenso stellen die Grünliberalen fest, dass die Kultursubventionen zwischen verschiedenen Veranstaltern sehr ungleich verteilt sind. Traditionelle Institutionen wie das Orchester werden von der Stadt stark unterstützt, obwohl das Interesse abnehmend ist. Andere kulturelle Veranstaltungen, welche ungleich mehr Interessierte anziehen, sind dagegen kaum unterstützt oder werfen gar Gewinn ab. Die Stadt muss sich fragen, wie weit sie Strukturerhaltung betreiben möchte oder aber ob sie nicht besser die veränderten gesellschaftlichen Realitäten mit neuen Interessen anerkennen will.

Letztlich betrachten die Grünliberalen auch die Kostenteilung zwischen Stadt und umliegenden Gemeinden sehr kritisch. Im Einzugsgebiet der Stadt leben mehr Menschen als in Biel selbst und trotzdem zahlt die Stadt den Löwenanteil an den kulturellen Subventionen. Eine nachhaltige Subventionspolitik muss darauf aufbauen, dass alle welche von den unterstützten Institutionen profitieren einen gerechten Anteil an den Kosten zahlen.

Aus all diesen Gründen empfehlen die Grünliberalen die Erhöhung der Subventionen für Theater und Orchester zur Ablehnung. Angesichts der schwierigen finanziellen Lage der Stadt in den nächsten Jahren haben alle Parteien anerkannt, dass die Stadt in den nächsten Jahren 20 Millionen Franken sparen muss. Trotzdem werden nun munter Subventionserhöhungen beschlossen. Die Grünliberalen sprechen sich für einen Marschhalt im Subventionswesen aus und fordern eine überkommunale Auslegeordnung darüber, wie die kulturellen Institutionen zukünftig finanziert werden sollen.

Die Grünliberalen Biel/Bienne sind seit 2008 aktiv und wurden am 5.7.2010 als Ortssektion gegründet. Bei den städtischen Wahlen im September 2008 erreichten sie 6,2% und 4 Sitze im Stadtrat, was ihnen ermöglicht, mit einer eigenen Fraktion zu politisieren. Die Grünliberalen politisieren sachbezogen und lösungsorientiert und setzen sich für die Vereinbarkeit von Anliegen der Ökologie und Ökonomie ein.